

distelblatt

Schulhoroskop
Sommer-Edition +
Unterricht-Edition

Ernährung
Tolle Sommer-
Cocktails zum
Nachmachen

Fokussiert
Ukraine-Konflikt
Instagram im Fokus

Literatur
Gedichte und
Kurzgeschichten

Inhalt

01

Fokussiert

Ukraine
Konflikt

Kommentar
zum Konflikt
(Florentine
Göbel)

Selbstwert-
gefühl auf
insta

02

Ernährung

Sommer-
drinks

01

03

Literatur

Kurz-
geschichte

Gedichte

04

Kultur

Gesellschafts-
kritische
Comics

05

Glaube

Sei gesegnet!
- Der
aaronitische
Segen

06

Fun Page

Schul-
horoskop

Wer ist es?

02

Fokussiert

Unsicherheit. Angst. Verzweiflung. Wut. Unverständnis, Hoffnungslosigkeit. Ungewissheit.

All diese Begriffe werden derzeit von vielen Menschen mit dem Ukraine-Konflikt assoziiert. Einerseits werden diese Assoziationen von Menschen aus der Ukraine, die aus Angst vor dem Krieg ihr sicheres Zuhause, ihre geschützte Existenz und ihre vertraute Umgebung aufgeben mussten, geäußert. Andererseits verbinden auch viele hier lebende Menschen, die nur indirekt vom Ukraine-Konflikt betroffen sind, ihre Befürchtungen mit diesen oder ähnlichen Begriffen, da oft Unsicherheiten im Umgang mit Geflüchteten, die Angst vor etwaigen Sprachbarrieren oder Kulturdifferenzen, die Gedanken vieler dominieren. Gemeinsam ist beiden Seiten/Sichtweisen die Assoziation mit der „Angst“. Ein Krieg mitten in Europa stellt für alle eine beängstigende Situation dar. Doch stellt sich für viele Menschen die Frage, wie es überhaupt zu einer derartigen Situation kommen konnte, und noch viel wichtiger, wie geht man persönlich mit der Situation um.

Ukraine Konflikt Türen öffnen

Konfliktanalyse: Geographisch gesehen ist die Ukraine ein Verbindungsstück zwischen der EU und Russland, sie liegt also „zwischen der EU-Ostgrenze (Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien) und Russland“. Bis 1991 zählte die Ukraine zu den 15 Republiken der ehemaligen Sowjetunion, nach deren Auflösung sich die einzelnen Republiken (zu denen auch die Ukraine gehört) zu eigenen Staaten deklarierten. Einige dieser ehemaligen Republiken (Estland, Lettland, Litauen) traten 2004 der EU und später dem Militärbündnis NATO bei. Die Ukraine ist bislang noch kein Mitglied der EU, jedoch stellte die ukrainische Regierung im Februar diesen Jahres einen Antrag für den Beitritt der Ukraine in die EU.

Bereits 2013 stellte sich in der Ukraine die Frage, ob sich das Land aufgrund seiner geographischen Lage eher Russland oder der EU annähern sollte. Im November 2013 wurde ein Assoziierungsabkommen der EU, welches ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und der Ukraine vorsah, durch welches Wirtschafts- und Handelsbeziehungen hätten intensiviert werden können, durch den damaligen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowitsch abgelehnt. Grund für die Ablehnung des Abkommens waren von Russland verhängte Sanktionen gegen die Ukraine. In der Folge kam es zu den Maidan-Protesten in Kiew, die sich zu einer Massenbewegung entwickelten und 2014 in der Maidan-Revolution mündeten. Im März 2014 kam es zur Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim im Schwarzen Meer durch russische Spezialeinheiten. Durch die Annexion der Krim brach Russland völkerrechtliche Verträge. Seither kehrt keine Ruhe in den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine ein, immer wieder kommt es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ländern.



In der Ostukraine rufen pro-russische Separatisten die international nicht anerkannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk aus. Seit Frühjahr 2021 kommt es zu einem massiven Aufrüsten russischen Militärs an der ukrainischen Grenze. Während Putin behauptet die Ukraine „plane eine Militäroffensive“, befürchten die NATO und die Ukraine eine russische Invasion. Anfang dieses Jahres scheiterten die diplomatischen Gespräche zwischen NATO-Staaten und der russischen Führung in Moskau, weshalb sich der Konflikt weiter zuspitzt. Am 24.02.2022 begann Russland schließlich den Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Fokussiert

Die Folgen dieses Krieges sind mittlerweile in ganz Europa spürbar. Neben den steigenden Preisen für Energie (Erdöl und Erdgas, in Deutschland vor allem aufgrund verhängter Sanktionen gegen das Nordstream2-Projekt), sind seit Kriegsbeginn „laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats rund 6,5 Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen“^[8] (Stand: 23.05.2022).

6,5 Millionen Menschen mussten bislang ihr Zuhause, ihr geschütztes, gewohntes Umfeld verlassen und sich in die völlige Ungewissheit der Flucht begeben. 6,5 Millionen Individuen, alle mit einer eigenen, persönlichen Geschichte.

Für uns hier in Deutschland ist das kaum vorstellbar. Wir alle haben ein Zuhause, in das wir uns zurückziehen können, welches unser privater, durch eine Tür abgeschlossener Bereich ist, welcher von der Außenwelt abgeschottet liegt. In ihm fühlen wir uns sicher und geborgen. Dort leben wir, meist zusammen mit unserer Familie oder jenen Menschen, die uns nahe stehen.

Die Tür unseres Zuhauses, den Zugang zu unserem privaten Bereich, öffnen wir nur für Menschen, denen wir Vertrauen schenken. Für Fremde oder Unbekannte bleibt diese Tür normalerweise verschlossen. Oft machen wir uns auch keinerlei Gedanken darüber, was draußen in der Welt vor dieser Tür passiert und sind nur auf unsere Geschichte, welche sich hinter der Tür abspielt, fokussiert. Viele Menschen in der Ukraine haben ihr Zuhause jedoch durch den Krieg verloren. Sie haben keine Tür, die ihnen Schutz bietet. Stattdessen sind sie darauf angewiesen, dass andere, fremde Menschen, ihnen die Tür öffnen. Nicht jeder Mensch hat die Möglichkeit Menschen die Tür zu öffnen und diese bei sich aufzunehmen. Aber vielleicht ist der Begriff „Türen öffnen“ auch gar nicht wörtlich zu verstehen. Jeder Mensch kann für sich selbst seine eigene Tür öffnen. Beispielsweise, indem man Vorurteile überwindet, offen auf Neuankömmlinge zugeht,



ehrliches Interesse und Empathie zeigt, sich ehrenamtlich engagiert, Zeit schenkt oder Menschen Wertschätzung entgegenbringt, ihnen zeigt, dass sie geschätzte Individuen sind. Mit dieser Form von Türöffnung kann man geflüchteten Menschen aus der Ukraine ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit vermitteln. Letztlich ist dies genau das, was wir Menschen doch alle benötigen. Eigene Türen zu öffnen ist also nicht nur im Umgang mit ukrainischen Flüchtlingen von Vorteil, sondern auch in unserem Alltag, im täglichen Miteinander mit Menschen, die uns vielleicht schon lange bekannt sind.

Vielleicht fragt man sich (berechtigterweise), wie man Türen für Menschen öffnen kann, die eine andere Sprache als man selbst sprechen. Wie kann man sich in einem solchen Falle öffnen und Interesse zeigen? Dazu passend ist vielleicht ein Zitat des amerikanischen Schriftstellers Mark Twain, welches wie folgt lautet: „Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können“. Twains Zitat zeigt uns, dass man nicht die gleiche Sprache sprechen muss, um sich gegenseitig mit Wertschätzung und Freundlichkeit begegnen zu können.

Freundlichkeit und Wertschätzung bedürfen oftmals keiner Worte, sondern können durch Mimik und Gestik, durch Taten und Handlungen sowie durch die Fähigkeit zur Empathie zum Ausdruck gebracht werden. Hierfür ist es nicht notwendig, die gleiche Sprache zu sprechen. Es wird also deutlich, dass wir allein durch die Macht unserer Ausstrahlung dazu befähigt sind, mit anderssprachigen Menschen zu interagieren und uns für sie zu öffnen.

Chiara-Sandy Wirth [Kursstufe 2]

Fokussiert

Kommentar zum Konflikt zwischen Russland und der Ukraine:

Das kontroverse Verhalten Deutschlands gegenüber Flüchtlingen am Beispiel der Ukraine und Syrien:

Der Krieg in der Ukraine, das wohl schlagzeilenreichste Thema der vergangenen Wochen. Russlands Präsident Wladimir Putin schockierte mit seinem plötzlichen Angriff auf die Ukraine nicht nur diese selbst, sondern auch andere Länder. Während der grausame Krieg in der Ukraine weitergeht und immer weitere unmenschliche Details seitens Russlands ans Licht kommen, flüchten die Frauen und Kinder aus dem Land.

Ihre erste Anlaufstelle ist meist Polen, wo sie in Erstunterbringungslagern ihren Schock verkraften müssen und zu neuen Kräften kommen können. Der Weg vieler führt dann weiter Richtung Westen und nicht selten ist das Ziel Deutschland. Man schätzt aktuell, dass insgesamt 700.000 ukrainische Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Auch hier hatte man sich auf die Flüchtenden vorbereitet, um ihnen eine geborgene und sichere Umgebung zu schaffen, in der sie sich, soweit dies möglich ist, wohl und zuhause fühlen können.

Es wurden Hallen errichtet, Turnhallen umgebaut und viele Menschen erklärten sich bereit, ukrainischen Flüchtlingen ein Zuhause in ihren eigenen vier Wänden zu bieten. Es folgten zahlreiche Spenden, seien es Kleidung, Nahrung oder Geld. Des Weiteren möchte man den ukrainischen Flüchtlingen eine Zukunft bieten, die nicht vom monotonen Alltag in einem fremden Land, teils ohne Familie und geplagt von den grausamen Erlebnissen, dominiert sein soll. So wurden vor kurzem bestimmte Berufe auch in Deutschland anerkannt, beispielsweise kann ein Arzt, der sein Studium in der Ukraine abgelegt hat und dort gearbeitet hat, auch in Deutschland als Arzt berufstätig sein. Außerdem soll es auch den geflüchteten Kindern etwas leichter gemacht werden, so können diese nämlich nach der 11. Klasse ohne Prüfung ihre Fachhochschulreife erhalten.

Die Aufenthaltsgenehmigung der ukrainischen Flüchtlinge ist außerdem nicht zeitlich begrenzt, so können sie sich aktuell so lange in Deutschland aufhalten, wie sie es möchten oder es für nötig ansehen.

Unter Betrachtung dieses Beispiels des Verhaltens Deutschlands gegenüber Flüchtlingen stellt sich die Frage, was die Deutschen zu ihrem offensichtlich anderen Verhalten gegenüber den Flüchtlingen aus der Ukraine zu den damals (2015) eintreffenden Flüchtlingen aus Syrien, Irak und Afghanistan veranlasst. Ist es möglicherweise die kulturelle/räumliche Nähe zur Ukraine und die Angst vor Krieg im eigenen Land, die eine größere Betroffenheit in der deutschen Bevölkerung hervorruft?

Fokussiert

Oder ist es der bereits gewohnte und als nicht bedrohlich empfundene Umgang mit Migranten aus den ehemaligen Sowjetrepubliken?

Lässt sich in der deutschen Bevölkerung eine breitere Zustimmung aufgrund der ähnlichen Religionen erkennen als bei den muslimischen Flüchtlingen?

Oder ist es doch der psychologische Effekt? Denn es existiert ein sichtbarer Unterschied zwischen der Flüchtlingswelle von 2015 und der jetzigen, da 2015 sowohl Männer als auch Frauen nach Deutschland kamen, wobei es aktuell hauptsächlich Frauen, Kinder und ältere Mitmenschen der Ukraine sind, die Unterschlupf in Deutschland suchen. Dies könnte in Menschen ein größeres Mitgefühl auslösen.

Doch es kann weiterhin nur bei Spekulationen bleiben. Sollte es erneut zu einer Flüchtlingswelle nach Deutschland kommen, sollten wir uns klar positionieren und alles in unserer Macht stehende tun, um wahrhaft bedürftigen Menschen unabhängig ihrer Hintergründe zu helfen.

Florentine Göbel [Kursstufe 2]



Fokussiert

Selbstwertgefühl

Perfekte Haut, glänzende Haare, Modelfigur – na, ist dir ein Bild eingefallen?

Das perfekte Aussehen ist für viele von uns ein vertrautes Bild aus Instagram und Co. Vor allem jüngere Mädchen und Jungs nehmen den dort vorgelebten Lifestyle oder das Aussehen als Vorbild und empfinden es als Ideal. Obwohl wir es vielleicht wissen, verdrängen wir eines jedoch meist: Instagram repräsentiert nicht das wirkliche Leben der Influencer*innen. Somit entsprechen viele der bei Instagram geposteten Fotos oder Videos nicht der Realität. Ob Mitschüler*in, Freund*in oder Beauty-Blogger*in – jede*r möchte den eigenen Followern möglichst beneidenswerte Fotos präsentieren. Dafür werden die von Instagram bereitgestellten Filter genutzt, mit denen die Haut glatter, die Sonne strahlender und die Haare glänzender wirken. Mit speziellen Apps ist es sogar möglich, die Nase kleiner oder die Taille schmaler zu machen.

Gerade Influencer präsentieren sich und ihr Leben als nahezu makellose Welt in den sozialen Netzwerken. Ihre Follower halten diese Darstellung für real und eifern ihr nach. Dies kann sich dann durch den Wunsch nach dem neuesten Sneaker oder einer Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper ausdrücken. Weil die Instagram-Welt wenig mit der Realität zu tun hat und „normale“ Körper kaum existieren, ist sie nichts für junge Leute. Teenager stehen ansonsten ständig unter dem Druck, dieser verzerrten Realität näher zu kommen. Es gibt auch den Druck, Bilder von sich auf Instagram zu posten um Teil der Community zu sein.



Instagram ?

Manchmal wird sogar das Fotografieren oder Filmen als frustrierend empfunden, weil es lange dauert und das fertige Medienprodukt nicht immer den Erwartungen entspricht. Die Anzahl an Likes und Kommentaren ist für viele junge Menschen dann oft nicht nur eine Bestätigung ihres Fotografie-Talents, sondern auch eine Bestätigung ihrer Person. Die Selbstzweifel steigen, wenn das gepostete Foto oder Video nur wenige oder gar keine Likes erhält.

Verschiedene Studien ergaben, dass sich Jugendliche, die Instagram nutzen, in ihrem Körper besonders häufig unwohl fühlen. Auch Snapchat und TikTok werden deshalb kritisiert. Junge Menschen werden nicht nur in sozialen Netzwerken mit einer perfekten Außendarstellung konfrontiert, sondern auch durch TV-Formate wie „Germany's next Topmodel“ oder Werbespots.

Eine besonders starke persönliche Verbundenheit zu ihren Vorbildern verspüren Jugendliche jedoch in den sozialen Netzwerken.

Verzerrte Ideale des menschlichen Körpers werden selbst innerhalb der sozialen Medien vielfach kritisiert. Darstellungen des Körpers in diversen natürlichen Situationen werden auf Instagram und Co. immer öfter mit Hashtags wie #formorealityoninstagram oder #teambodylove veröffentlicht. Die Bilder sind dabei meist unbearbeitet und das Ziel ist, insbesondere jungen Menschen ein realistisches Körperbild zu vermitteln und sie zur Akzeptanz des eigenen Körpers anzuregen. Es wird außerdem oft gefordert, dass bearbeitete Bilder künftig als solche gekennzeichnet werden müssen, um deutlich zu machen, dass sie nicht der Realität entsprechen.

Wichtig bei der Nutzung sozialer Medien ist es, sich bewusst zu machen, dass ein Großteil der Influencer*innen eine Scheinwelt präsentieren. Niemand sollte sich selbst in Frage stellen und sich schlecht reden. Jede*r sollte sich selbst lieben und sich so akzeptieren, wie man ist.

„Wir dürfen uns nicht durch die begrenzten Vorstellungen anderer Leute definieren lassen“ (Virginia Satir, Psychotherapeutin).

Lucia Dietrich [Kurstufe 1]

Ernährung

Sommer-Drinks



Strawberry Mojito - non alcoholic

- Frische Limette (Kein Konzentrat)
- Frische Erdbeeren: Besser während der Beerensaison, aber gegebenenfalls kann fehlende Süße mit Zucker(syrup) ausgeglichen werden.
- Frische Minze
- Selters: Ich liebe es, dieses italienische Sprudelwasser zu verwenden, um meinen jungfräulichen Mojito zuzubereiten, aber du kannst ebenfalls Sprudelwasser mit Limettengeschmack nutzen.
- Optional: Süßstoff (ich mag Ahornsirup)

In einem großen Glas die Erdbeeren, den Limettensaft und die Minzblätter (mit dem Ahornsirup, falls verwendet) mischen. Zerdrücke die Zutaten mit einer Gabel, um ihren Saft herauszubekommen.

Dann Eiswürfel fast bis zum Rand hinzugeben und Selters darüber gießen. Verrühren und bei Bedarf abschmecken.

Ernährung



ERDBEER-ACAI-LIMONADE

- Frische Erdbeeren
- Gefriergetrocknetes Acai-Pulver
- Frische Zitrone
- Süßstoff, wie Ahornsirup oder Agave
- Wasser

SCHRITT 1: MISCHEN

Die Erdbeeren putzen und schälen, dann zusammen mit dem Acai-Pulver und $\frac{1}{2}$ Tasse Wasser in einen Mixer geben. Mixen, bis es sehr fein ist, es sollte ein dünnes Püree ergeben.

SCHRITT 2: BELASTUNG

Stelle ein feinmaschiges Sieb über eine Schüssel und gieße das Erdbeerpüree darüber. Verwende die Rückseite eines Löffels, um das Fruchtpüree in die Schüssel ablaufen zu lassen und entferne die verbleibenden Samen und das dicke Fruchtfleisch, die im Sieb stecken.

SCHRITT 3: KOMBINIEREN

Mische in einem Krug das gefilterte Erdbeerpüree mit den restlichen $2\frac{1}{2}$ Tassen Wasser, Zitronensaft und Süßstoff. Rühre gut um. Bei Bedarf kannst du auch mehr Zitronensaft hinzuzufügen, wenn du säuerliche Aromen magst. Ich empfehle, die Limonade bis zum Servieren in den Kühlschrank zu stellen, damit sie vorher etwas Zeit zum Kühlen hat.

Literatur

Brutplatz (2022)

Von oben sehe ich herab.
Kinder sehe ich den ganzen Tag.
Da fliegen die Pollen vom Baume ab.
Das laute Geschrei ist meine Plag.

Ich wart drauf, dass die Kinder gehn,
Damit ich kann hier alleine stehn.
Mein Nest, das bau ich gerne hier,
In diesem idyllischen Reiche mir.

Im Grase ich kann Blumen sehen,
Bienen, die sich herumdrehen,
Pflanzen, die zur Sonne wachsen,
Insekten, die im Grase machen faxen.

Cedrik Sander [8a]

Die Freundschaft zwischen Mensch und Vogel (2022)

Die Luft durch meine Flügel schweift,
Der Wind durch meine Federn streift.

Die Schüler auf dem Pausenhof
Essen genüsslich ihr Pausenbrot.

Die schöne warme Sommerluft
Erstrahlt mein Herz mit Blumenduft.

Mein Nest gar groß im Baume liegt,
Der Baum sich in den Lüften wiegt.

Mein Menschenfreund mir gut gefällt,
Mir viel erzählt und mich wohl ernährt.

Das ist ein Tag in meinem Leben,
Wie ich ihn dir so heut erzähle.

Madeline Naser [8a]

Literatur

Der herrliche Ausblick (2022)

Was sehe ich von oben so:

Kinder, Lehrer sowieso.

Unter meinem Baum

Sehe ich Kinder mit einem Traum.

Was sie sagen, das hör´ ich nicht,

Aber das stört mich nicht.

Das Zanken hört man sowieso,

Besonders unter Freunden macht
man das so.

Die Lehrer, so laut sie schrein,

Da vergeht sogar der
Sonnenschein.

Was ich so sehe drum herum:

Einen Baum auf der Wiese rund
und bunt.

Oh, ist das so schön,

Die Zeit, sie könnte nie vergehn.

Maurice Seidel [8a]

Sommer (2022)

Sommer, Sonne, Sonnenschein

So sollte es immer sein.

Doch im Winter wird man sehn,

Wie alle in den Süden gehn.

Nach dem Sommer im Oktober

Tragen die Menschen ´nen Pullover.

Wenn alle auf dem Sofa liegen,

Wir Vögel in den Süden fliegen.

Im Frühjahr kehr´ ich zum Nest zurück

Und dabei hatte ich ganz viel Glück.

Ich sehe ganz viele Kinder spielen

Und keiner hier muss noch frieren.

Wenn die Kinder sind zu Hause,

Hab´ ich endlich eine Pause.

Endlich kann ich mich entspannen

Mit den andern schön zusammen.

Man hört vom Wind das ruhige Wehen.

Ich kann die grünen Blätter sehen.

Sie hängen oben weit am Baum,

Es ist so schön, man glaubt es kaum.

Leni Schmid [8a]

Literatur

Weihnachtsfilme im Sommer (2021)

Ihre Blicke huschen durch den Raum, leise klingt der Bass aus ihrer Musikbox an ihr Ohr. Und so steht sie da, inmitten ihres Zimmers. Und ihr Blick bleibt immer wieder kleben, an den Erinnerungen, mit denen jede Ecke dieses Raumes verbunden ist. Kein Bild, kein Kissen, kein Zentimeter ist bedeutungslos. In ihrem Kopf spielen sich Szenen ab, Bilder rauschen vor ihren Augen vorbei und Erinnerungen setzen sich in ihrem Kopf zu Filmen zusammen. Und dann sind da wieder all diese schönen Momente: Die erste Annäherung, wie er, anfangs noch schüchtern, den Arm um sie legte. Der erste Film, den beide gemeinsam gesehen haben, ein Weihnachtsfilm im Sommer, weil es eben ihre Lieblingsfilme sind. Und kurz schweift sie ab, in die perfekte Welt dieses Filmes, zum perfekten Happy End. Und die Erinnerungen tanzen weiter und weiter in ihrem Kopf. Machen es ihr unmöglich aufzublicken, in die Realität. Und sie lässt sich von den Erinnerungen treiben, stürzt sich schon fast in sie. Verliert jeglichen Halt und verliert sich in all diesen schönen Momenten: der ersten Party, auf der sie gemeinsam waren, sieht seine braunen, aufmunternden Augen vor sich, wie er vorsichtig nach ihrer Hand greift, sie leicht drückt und ihr sofort ein Gefühl von Sicherheit gibt. Die unzähligen schlaflosen Nächte, in denen beide nebeneinander lagen, kein Auge zu bekommen haben, weil anders als in den Weihnachtsfilmen, die sie so gerne schaut, war entspannt einschlafen gar nicht so einfach, wo doch „er“ gerade neben ihr lag. Und sie lächelt verträumt vor sich hin, wenn sie die Augen schließt, kann sie seine Küsse noch auf ihren Lippen spüren, kann sie seine Stimme hören und kann sie ganz leicht den Geruch seines Parfums riechen. Das Lied wechselt und sie schaut langsam auf. Ihr Blick geht zum Spiegel und erst jetzt bemerkt sie, wie langsam Tränen an ihrer Wange herunterlaufen. Und sie versucht sich zu sammeln, die Tränen zurückzuhalten. Es sieht doch immer so einfach aus in den Weihnachtsfilmen. Das Gefühl von Wärme verschwindet und dann ist da wieder dieser Stich, ganz tief in ihrem Herzen, den sie versucht zu ignorieren, zu unterdrücken und ja nicht zum Vorschein zu bringen. Also wischt sie die Tränen weg, setzt eines ihrer vielen Lächeln auf, eines der Lächeln, die ihr jeder abkauft, bei denen niemand auch nur ahnen würde, dass sie ihr Happy End verpasst hat. Aber, wer schaut auch Weihnachtsfilme im Sommer?

[anonyme/r Autor/in; Kursstufe]



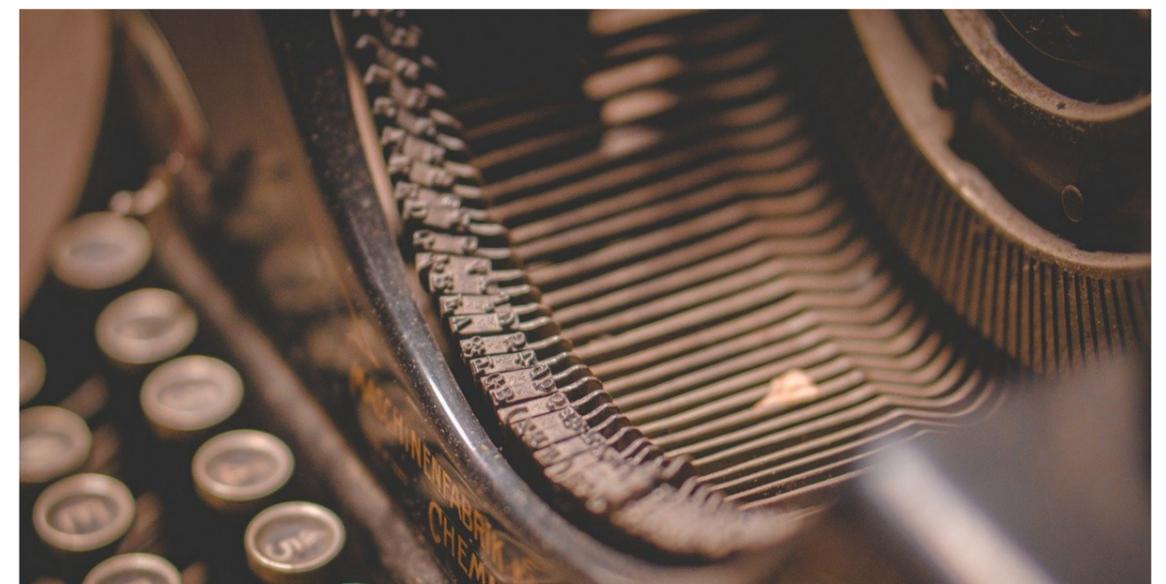
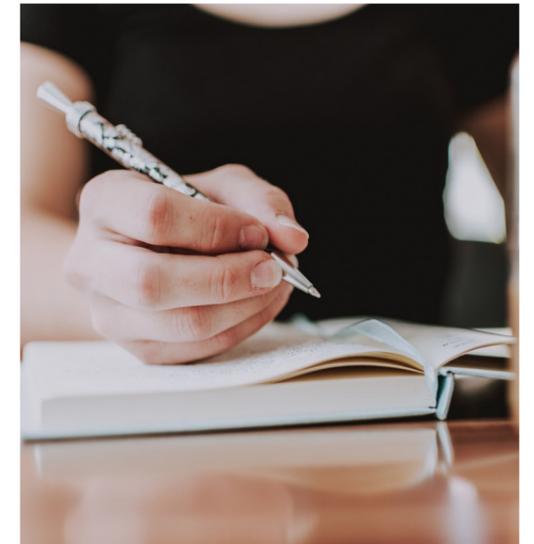
Werde selbst kreativ und schick uns dein Werk

Das PDG sucht Dich! Du bist kreativ, hast Ideen für eine interessante Geschichte oder ein Gedicht und möchtest, dass auch andere die Chance haben, sie zu lesen?

Dann schick uns dein Werk zu! Begib dich auf die Spuren eines Autors und schreibe zum Beispiel eine Kurzgeschichte mit bis zu 1.000 Wörtern! Deiner Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Auch Gedichte und andere schriftliche Werke sind erwünscht!

Dein Beitrag muss lediglich ein selbstverfasstes, bisher unveröffentlichtes Werk in deutscher oder englischer Sprache sein. Gib deinem Werk einen interessanten Titel und schicke es an (schuelerzeitung@evgo.de).

Deine Geschichte wird dann in der nächsten Ausgabe der Schulzeitung veröffentlicht. Wir freuen uns auf deinen Beitrag!



Kultur

TRIGGER -WARNUNG: Die folgenden fiktiven Comics greifen Themen auf, die Symptome psychischer Erkrankungen darstellen können. Solltest du dich in den Charakteren wiederfinden oder selbst unter psychischen Problemen leiden, melde dich bei unserer Schulsozialarbeiterin oder den Vertrauenslehrkräften unserer Schule!



Alisa Karle / ABG

ABG COMICS



Lea Klaiber / ABG

Glaube

Sei gesegnet! - der Aaronitische Segen

4. Mose 6,22 - 27 (Luther-Bibel 2017)

Und der HERR redete mit Mose und sprach:
Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:
So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr
sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und
gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die
Israeliten legen, dass ich sie segne.



Glaube

Kirchengeschichtliche Einordnung

Diese Segensworte sind jedem dem wohlvertraut, der häufiger einen Gottesdienst besucht; denn in den meisten Fällen bildet der Aaronitische Segen den Abschluss.

Weit weniger bekannt dürfte freilich die Tatsache sein, dass sein liturgischer Gebrauch in den christlichen Kirchen relativ neu ist – anders im Judentum, wo er als hohepriesterlicher Segen eine uralte Tradition hat.

Die Autorität dieses Segens

Durch Vermittlung von Mose wies Gott Aaron und seine Söhne an: „So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet“. Aaron und seine Söhne – gemeint sind seine männlichen Nachkommen – werden als Aaroniten bezeichnet. Diese stellten in Israel die Hohepriester, und darum war es eine ihrer Aufgaben, die Israeliten zu segnen. So erklärt sich die Bezeichnung „Aaronitische Segen“. Mir gefallen viele der irischen Segenssprüche außerordentlich gut. Hier haben nämlich Menschen die guten Wünsche für ihre Mitmenschen in eine Sprache voller Bilder und Poesie gefasst. Dennoch müssen wir uns klar machen, dass der Aaronitische Segen in einer ganz anderen Liga spielt. Denn es war ja Gott selbst, der diesen Wortlaut festlegte. Somit stellt er sich mit seiner ganzen Autorität zu den Zusagen dieses Segens. Der Aaronitische Segen – das sei hier in aller Deutlichkeit gesagt – ist nicht eine Art magischer Formel. Der Segensspender versucht nicht, in vermessener Selbstherrlichkeit eine Wirkung herbeizuzwingen und dabei Gott außen vor zu lassen. Er versucht auch nicht, Gott irgendwie zu manipulieren – was nicht nur verwerflich wäre, sondern natürlich auch völlig zwecklos.

Nein, der Hohepriester hat lediglich die Rolle eines Mittelsmanns inne. Er legt Gottes Namen auf die Israeliten und stellt sie auf diese Weise vor Gott. Er ist zwar derjenige, der die Segensworte im Auftrag Gottes ausspricht – aber Gott ist derjenige, der segnet.

Jetzt bleibt noch die Frage offen, ob wir diesen Segen, der doch eigentlich den Israeliten zugedacht ist, einfach auf uns Christen übertragen dürfen. Und ferner: Darf auch ein Christ anstelle eines Hohepriesters diesen Segen spenden?

Ja, denn nach neutestamentlichem Verständnis sind auch wir Gottes auserwähltes, heiliges Volk, und jeder einzelne Gläubige ist ein Priester. In 1. Petrus 2,9 (Luther-Bibel 2017) heißt es: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum (...)“

Nach diesen Vorbetrachtungen und Einordnungen wollen wir uns den Inhalt des Segens anschauen. Ich möchte an dieser Stelle noch ausdrücklich darauf hinweisen, dass Gott alle Segenswünsche mit dem Wörtchen „du“ formuliert. Gott segnet also nicht eine anonyme Volksmasse, sondern er wendet sich ausdrücklich einem jeden und einer jeden ganz persönlich zu. Er meint: dich!

Glaube

Der HERR segne dich und behüte dich

Hier wird uns also Gottes Segen und Schutz zugesprochen. Nun, was bedeutet das Wort „Segen“ eigentlich genau? Ich lese uns dazu 5. Mose 11,26 und 12,28: „Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch (...)“. Nach Ermahnungen an die Israeliten fährt Mose fort: „Sieh zu und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf dass dir's wohlgehe und deinen Kindern nach dir ewiglich, weil du tust, was recht und wohlgefällig ist vor dem HERRN, deinem Gott.“

Segen ist also das Gegenteil von Fluch. Segen ist die Folge eines Lebens in Gehorsam gegenüber Gott. Segen erwächst aus einem bereinigten Leben, das Gott wohlgefällig ist, das heißt: ihm Freude macht. Segen bedeutet Wohlergehen für uns selbst und schließt auch unsere Nachkommen darin ein. Gott stellt sich durch seinen Segen zu einem Menschen und gibt ihm das Versprechen, mit ihm zu sein. Zum Beispiel: Als Gott Abraham auffordert, seine Heimat zu verlassen und in ein unbekanntes Land zu gehen, sagt er ihm zu: „Ich will dich segnen.“

Durch Segen zeigt Gott einem Menschen seine Liebe, Wertschätzung und Annahme. So sagt Jesus über die Kinder: „(...) solchen gehört das Reich Gottes“, und er demonstriert das, indem er sie liebkost und: segnet.

Wenn Gott einen Menschen segnet, ist sein Leben in besonderem Maße und für alle erkennbar fruchtbar. Dies kann sich in Autorität, Bekanntheit, Wohlstand und anderen Dingen zeigen.

Beispiel: Nach Erschaffung des Menschen segnet Gott sie und spricht zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan (...)“. Durch diesen Segen erhält der Mensch Autorität über die restliche Schöpfung.

Ein weiteres Beispiel: Abraham erhält von Gott das Versprechen: „Ich will dich zum großen Volk machen.“ und: „(Ich will) dir einen großen Namen machen.“ Und auch seine Nachkommen erhalten die Zusage (Jesaja 61,9): „Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, dass, wer sie sehen wird, erkennen soll, dass sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom Herrn.“

Tatsächlich ist Abraham heute in der gesamten Welt bekannt. Auch die Juden, seine Nachkommenschaft, stehen erkennbar unter Gottes Segen. Zum Beispiel haben sie eine enorme Anzahl an Nobelpreisträgern und bedeutenden Künstlern hervorgebracht. Diese Anzahl steht in keinem Verhältnis zu dem verschwindend geringen Anteil des jüdischen Volkes an der Weltbevölkerung. Auch in meinem Fach, der Mathematik, gab und gibt es viele brillante jüdische Wissenschaftler.

Das deutsche Wort „Segen“ leitet sich von lat. „signum“, das heißt „Zeichen“ ab. Wenn Gott jemanden segnet, setzt er ein deutliches Zeichen. Und dieser Mensch ist dann ein Zeichen für andere, an dem sie Gottes Wesen und Macht erkennen können.

Daher sagt Gott zu Abraham: „(Ich) will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“ Wenn Gott uns segnet, sollen seine Wohltaten nicht nur uns zugutekommen, sondern durch uns sollen wieder andere Menschen Gottes Liebe erleben. Nun zum zweiten Teil dieses Verses: „Der Herr (...) behüte dich“.

Kaum ein Bibeltext beschreibt so anschaulich und eindringlich, was es bedeutet, von Gott behütet zu sein, wie der Psalm 91. Ich möchte hier nur einige Ausschnitte betrachten.

Gott ist unsere Burg. Das heißt: Selbst, wenn uns ganze Heere von Feinden Übel wollen, sind wir in Gottes Schutz so sicher und geborgen wie hinter einer dicken, hohen Mauer.

Gott deckt uns mit seinen Fittichen. Wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel nimmt, so beschützt uns Gott. Wir müssen nicht erschrecken vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. Was für eine wunderbare Zusage in Zeiten von Corona!

Gottes Engel haben den Befehl, uns auf Händen zu tragen, damit wir nicht einmal unsere Füße stoßen. Sicher hat jeder von uns schon Situationen erlebt, wo offensichtlich Schutzengel am Werk waren.

Glaube

Vor vielen Jahren sollte ich eine Mitarbeiterveranstaltung der Internationalen Vereinigung Christlicher Geschäftsleute und Führungskräfte mit dem Aaronitischen Segen abschließen. Damit fühlte ich mich ausgesprochen unwohl; denn ich verstand einfach nicht die For-

mulierungen: „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir“ und „Der Herr hebe sein Angesicht über dich“. Deshalb fragte ich Gott im Gebet, was er damit meine, und bekam daraufhin das Bild eines Kindes im Kinderwagen. Da ging mir plötzlich der Sinn dieser Worte auf.

Was geschieht nämlich, wenn Mama oder Papa in den Kinderwagen schauen? Sie betrachten ihr Kind mit strahlendem Lächeln und sagen ihm liebe Dinge. Sie zeigen ihm ihre zärtliche Zuwendung. Und die Reaktion des Kindes –zumindest meistens: Es strahlt zurück und gluckst und strampelt vor lauter Freude. Es weiß sich geliebt, geborgen und angenommen.

Es weis seine Welt in Ordnung.

Ist es nicht genau das, wonach auch wir uns alle sehnen? Dass wir spüren, wie Gott sich uns liebevoll und zärtlich zuwendet. Und wenn das geschieht – jedenfalls ist das bei mir so –, dann geht es mir ähnlich wie dem Baby:

Ich könnte vor Freude zerspringen, ich könnte jubeln und singen. Meistens vergieße ich allerdings Freudenstränen.

Wenn Gott sein Angesicht über uns leuchten lässt, dann erleben wir überschäumende Freude. Wir fühlen uns zutiefst geborgen. Neuer Mut erfüllt uns und gibt uns Kraft zur Bewältigung des Alltags. Wir wissen uns dann geliebt und ange-

nommen und alle Selbstzweifel weichen.

Wenn Gott sein Angesicht über uns leuchten lässt, wissen wir, dass unsere Welt in Ordnung ist, weil er sie in seinen Händen hält. Wir wissen das selbst dann noch,

wenn alles um uns herum im Chaos zu versinken scheint.

Die Bitte, Gott möge sein Angesicht über uns leuchten lassen, ist kombiniert mit einer anderen Bitte: Gott möge uns gnädig sein. Ich bin so froh, dass Gott diese Bitte für uns gläubige Christen schon längst und ein für alle Mal erfüllt hat. Denn nach Römer 3,24 werden wir ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Wenn „Gott sein Angesicht über uns hebt“, dann sieht er uns ganz bewusst an und nimmt unsere gesamte Person in den Blick.

Eine so vollständige und tiefgehende Zuwendung können wir nur bei Gott erfahren. Das ist eine Zuwendung, die uns aller-tiefste Befriedigung schenkt. Dadurch werden wir fähig, die Ersatzbefriedigungen loszulassen, die bisher den Mangel in unserem Leben mehr schlecht als recht übertüncht haben.

Wenn „Gott sein Angesicht über uns hebt“, ist das eine so erfüllende Zuwendung, dass unsere seelischen Wunden abzuheilen beginnen. In dem Maße, wie das geschieht, können wir dann auch Verhaltensmuster ablegen, die nur dazu dienen, uns

vor weiteren Verletzungen zu schützen. So werden wir zunehmend frei von krankhaften Verhaltensweisen, die uns und anderen schaden.

Wenn Gott selbst uns ansieht, dann sind wir wahrhaft angesehene Leute. Das zu erleben, sollte uns im Laufe der Jahre immer unabhängiger von der Meinung unserer Mitmenschen machen. Dann brauchen wir nicht mehr den Dingen hinterherzujagen, die uns bei Anderen Ansehen verschaffen sollen. Wir müssen auch nicht mehr – aus einem Minderwertigkeitsgefühl heraus – die Erwartungen Anderer erfüllen, um ihre Anerkennung zu erhalten; wir können uns endlich aus aller Fremdsteuerung lösen.

Deshalb: Wenn „Gott sein Angesicht über uns hebt“, stellt sich tiefer Friede ein. Wenn die Jagd nach Anerkennung ein Ende hat, kommt unser Leben endlich zur Ruhe. Wenn wir niemandem mehr imponieren und niemandem mehr etwas vorspielen müssen, können wir endlich einfach sein.

Glaube

Fazit

Der Aaronitische Segen stellt uns vor Gott, der sich ausdrücklich wünscht, uns zu segnen – ja, mit Segen zu überschütten, wie es in Maleachi 3 so schön heißt.

Gott will unser Wohlergehen, unser Leben soll gelingen und gedeihen. Gott möchte uns behüten. Er will uns befreien von all den gnadenlosen Sklaventreibern, die uns durch das Leben hetzen und uns die Freude und den Frieden rauben. Gott selbst möchte an die Stelle treten und uns mit seiner überfließenden Gnade und seiner zärtlichen Liebe in Ruhe und Frieden führen.

Ob es die Jagd nach Anerkennung ist, die Versuche, den Mangel in unserem Leben durch Ersatzbefriedigungen auszufüllen, oder was es auch immer sei:

- Gott möchte das Unechte durch das Echte ersetzen,
- das Unheile durch das Heile,
- das Schädliche durch das Zutragliche,
- das Vergängliche durch das Ewige.

Fun Page

Das Schulhoroskop (Sommer-Edition)

Steinbock (22. Dezember - 20. Januar):

Hat schon die Luftmatratze rausgeholt und ist beim ersten Sonnenstrahl im Freibad zu finden.

Wassermann (21. Januar - 19. Februar):

Wird im Sommer ordentlich schwitzen, sodass der Name "Wassermann" mehr als erfüllt ist.

Fisch (20. Februar - 20. März):

Kann sich nicht entscheiden, ob im Sommer mehr Früchte oder Eis gegessen werden soll.

Widder (21. März - 19. April):

Will den Winter noch nicht ganz verlassen und tauscht deswegen seine Ski gegen Wasserski ein.

Stier (20. April - 20. Mai):

Man munkelt die Stiere würden sich im Dauerschlaf befinden und den Sommer verschlafen.

Zwilling (21. Mai - 21. Juni):

Sind dieses Jahr in der Nähe von Sommerhits-Playlisten zu finden.

Krebs (22. Juni - 23. Juli):

Hängt noch dem letzten Sommer hinterher und ist mittlerweile dabei OuterBanks zum 5. Mal anzuschauen.

Löwe (24. Juli - 23. August):

Wird sich diesen Sommer heftig verlieben - the Summer of Love.

Jungfrau (24. August - 22. September):

Sieht sich schon in Italien die Küste hoch und runter laufen.

Waage (23. September - 22. Oktober):

Abwarten und Tee trinken geht nicht, schon mal mit einem Milchshake probiert?

Skorpion (23. Oktober - 22. November):

Insta nach den besten Foodspots zu stalken, kann der Skorpion auf FBI-Level.

Schütze (23. November - 21. Dezember):

Hätte sich weniger mit dem Shoppen für den Strandurlaub beschäftigen und sich mehr den Hausaufgaben widmen sollen.

Das Schulhoroskop (Unterricht-Edition)

Steinbock (22. Dezember - 20. Januar):

Fällt gerne mal während dem Unterricht vom Stuhl. Der Grund? Unbekannt.

Wassermann (21. Januar - 19. Februar):

Beginnt hinter dem Rücken des Lehrers sein Brot zu essen.

Fisch (20. Februar - 20. März):

Bekommt Hunger, begleitet von Magenknurren während der Klassenarbeit, leider mit der Lautstärke einer Motorsäge.

Widder (21. März - 19. April):

Verschluckt sich an seinem Trinken und bekommt den dramatischsten Hustenanfall des Jahres inklusive Tränen und rotem Kopf.

Stier (20. April - 20. Mai):

Erschrickt sich durch die plötzliche Regung des Schützen und wirft die Flasche um. Sie war natürlich nicht verschlossen...

Zwilling (21. Mai - 21. Juni):

Bekommt während den 5 Minuten absoluter Stille Schluckauf.

Krebs (22. Juni - 23. Juli):

Hat zu wenig Platz auf dem Tisch und schmeißt andauernd die Bücher vom Tisch.

Löwe (24. Juli - 23. August):

Wird vom Sitznachbarn/ der Sitznachbarin in die Seite gepikst und schreit auf.

Jungfrau (24. August - 22. September):

Fenster auf, Pollen rein, Niesanfall vorprogrammiert.

Waage (23. September - 22. Oktober):

Fällt plötzlich ein Meme ein und muss anfangen zu lachen, aber nicht dezent.

Skorpion (23. Oktober - 22. November):

Sollte das Flüstern während der Flüsterstille vielleicht nochmal üben.

Schütze (23. November - 21. Dezember):

Entwickelt plötzlichen Ehrgeiz die Fliege zu fangen, welche gerade durch das Fenster geflogen kam.

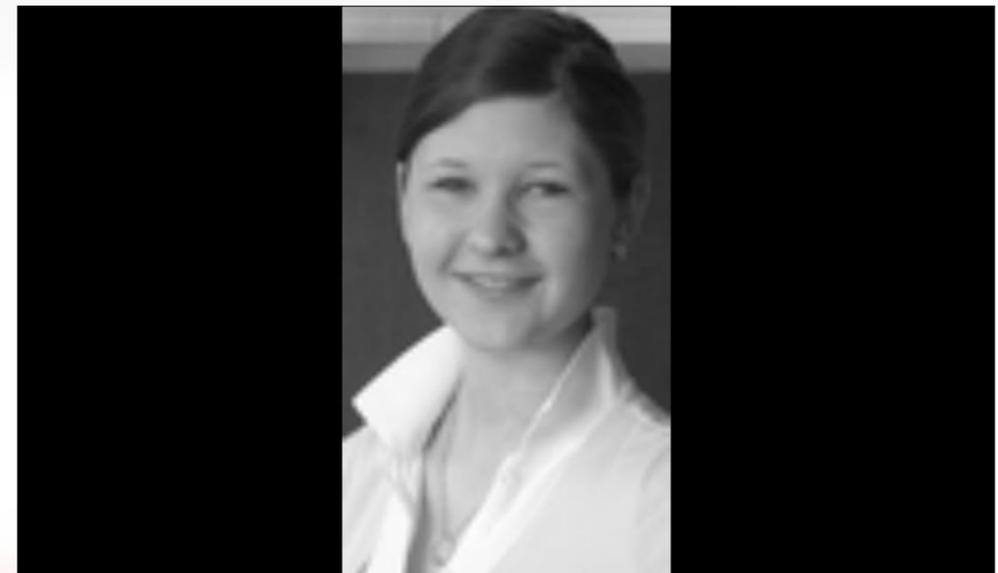
Fun Page

Wer ist es?

Welche Lehrkräfte erkennst du?



Hr. Muhler, Fr. Opitz



Fr. Rendle, Fr. Schüller

Impressum

Distelblatt

Die Schulzeitung des evangelischen Paul-Distelbarth Gymnasiums
Obersulm
Ausgabe 5, Sommer 2022

Herausgeber

Leitung: Tim Gallion
Schulzeitungs-AG
Evangelisches Paul-Distelbarth Gymnasium
Mühlrainstraße 51, 74182 Obersulm
Tel. 07130/400960

Redaktion

Anna-Lena Baumann (12)
Florentine Göbel (12)
Chiara-Sandy Wirth (12)
Lucia Dietrich (11)
Alisa Karle (ABG)
Lea Klaiber (ABG)
Annamarie Spriegel (9a)
Tabea Eckert-Schwegler (9a)
Leni Schmid (8a)
Cedrik Sander (8a)
Maurice Seidel (8a)
Madeline Naser (8a)
Ulrich Bollerhoff

Artdirektion

Lea Klaiber

Korrektur

Tim Gallion

Kontakt

Tim Gallion
schuelerzeitung@evgo.de
t.gallion@evgo.de

Bildnachweise

Alle verwendeten Stock-Bilder stammen von www.pexels.com/
www.pixabay.com//www.unsplash.com/.
Eine Namensnennung ist in diesem Fall nicht erforderlich.
Alle weiteren Bildrechte wurden direkt unterm Bild vermerkt.

distelblatt